

16.12.2024

Mach dich stark für gute Arbeitszeiten!

Das kann ich in 1 Minute erzählen

Simona ist Busfahrerin in einer mittelgroßen Stadt. Seit über zehn Jahren sorgt sie dafür, dass täglich hunderte Menschen sicher an ihr Ziel kommen. Ihr Job erfordert höchste Konzentration und Verantwortungsbewusstsein, besonders in den Stoßzeiten. Doch die Arbeitsbedingungen haben sich verschärft: Die Fahrpläne sind eng getaktet, Pausen oft zu kurz, und Überstunden gehören zum Alltag. Bevor sie sich krankmeldet, überlegt sie es sich genau, denn sie weiß, dass dann ihre Kolleg*innen ihre Strecken übernehmen müssen.

Simona hört, dass einige Politiker*innen und Unternehmen davon reden, die Arbeitszeiten noch weiter zu verlängern. Sie behaupten, dass Beschäftigte wie sie nicht genug arbeiteten und dass längere Arbeitszeiten nötig seien, um die Wirtschaft anzukurbeln. Diese Aussagen verunsichern Simona, denn sie erlebt bereits jetzt, wie ihre körperliche und mentale Belastung wächst. Auch in ihrem privaten Umfeld spürt sie die Auswirkungen, da ihr immer weniger Zeit für Familie und Erholung bleibt.

Wir haben die besseren Argumente

Die Arbeitszeit in Deutschland ist auf einem Rekordniveau: Das Gesamtarbeitszeitvolumen in Deutschland erreicht mit 55 Milliarden Stunden ein Rekordhoch. Beschäftigte leisten jährlich Millionen von unbezahlten Überstunden. Die Behauptung, dass sie nicht genug arbeiten, ist nicht nur falsch, sondern respektlos gegenüber jenen, die tagtäglich den Betrieb aufrechterhalten. In Berufen wie Pflege, Polizei und Bildung herrscht ein permanenter Personalmangel. Statt längerer Arbeitszeiten

brauchen wir bessere Arbeitsbedingungen, um beispielsweise die 300.000 Pflegekräfte zurückzugewinnen, die ihren Beruf aufgrund der belastenden Bedingungen verlassen haben. Die Aufgabe besteht darin diejenigen zu mobilisieren, die bisher vergessen wurden: Fast drei Millionen junge Erwachsene sind ohne Ausbildung. Mit 38 Prozent Teilzeitquote unter den Beschäftigten, wälzen wir faktisch Sorgearbeit immer noch in viel zu hohem Maße auf die Familien ab. Die Folge: gerade viele Frauen haben damit gar nicht die Chance auf eine Vollzeitstelle, weil Betreuungen für Kinder und zu Pflegende immer noch fehlen.

Oft soll mit diesen Forderungen von anderen Problemen abgelenkt werden, wie schlechten Arbeitsbedingungen und Managementfehlern, die dazu führen, dass die Beschäftigten erschöpft sind, in Teilzeit gehen oder sogar krank werden.

Mehr ist nicht besser: Mehr Arbeitszeit führt nicht automatisch zu höherer Produktivität. Im Gegenteil, Überarbeitung kann zu Fehlern, Unfällen und einem Rückgang der Gesamtleistung führen. Bessere Arbeitsbedingungen fördern die Produktivität weitaus mehr als verlängerte Arbeitszeiten. In Branchen mit hohem Fachkräftemangel, wie etwa im Pflegebereich, führen längere Arbeitszeiten oft dazu, dass Fachkräfte abwandern. Dies verschärft die Personalknappheit und führt zu einem Teufelskreis aus Überlastung und steigenden Krankenzuständen.

Verlässliche Arbeitszeiten schützen die Gesundheit: Längere Arbeitszeiten sind gesundheitsschädlich. Studien zeigen, dass Arbeiter mit überlangen Arbeitszeiten häufiger unter gesundheitlichen Problemen wie

Rückenschmerzen, Schlafstörungen und psychischen Erkrankungen leiden. Das Unfallrisiko steigt enorm, wenn die Arbeitszeit über acht Stunden am Tag hinaus verlängert wird. Die bestehenden Regeln zu Arbeitszeiten schützen die Beschäftigten, das Arbeitszeitgesetz darf nicht angetastet werden. Das bestehende Arbeitszeitgesetz bietet bereits ausreichend Flexibilität für Arbeitgeber, ohne die Gesundheit der Beschäftigten zu gefährden. Durch Tarifverträge können individuelle und branchenbezogene Lösungen gefunden werden, die sowohl den Bedürfnissen der Unternehmen als auch der Beschäftigten gerecht werden.

Das kann ich sagen, um Mythen zu widerlegen

„Längere Arbeitszeiten sind notwendig, um die Wirtschaft zu stärken.“

Nein! Längere Arbeitszeiten lösen keine strukturellen Probleme. Notwendig sind Investitionen in Fachkräfte und Innovationen, nicht das Auspresen der bestehenden Belegschaft.

„Beschäftigte arbeiten nicht genug und sind mitverantwortlich für die wirtschaftliche Lage.“

Das stimmt nicht! Im Gegenteil: Die Daten zeigen, dass Arbeitnehmer*innen bereits jetzt sehr viel arbeiten und oft mehr als vertraglich vereinbart. Um wirtschaftlich erfolgreich zu sein, muss die Produktivität durch bessere Arbeitsbedingungen gestärkt werden – nicht durch eine noch größere Arbeitslast für die Beschäftigten.

„Eine Wochenhöchstarbeitszeit bietet mehr Flexibilität.“

Falsch! Flexibilität ist bereits vorhanden. Eine tagebasierte Höchstarbeitszeit von acht Stunden schützt die Gesundheit der Beschäftigten und ermöglicht es ihnen, Arbeit und Privatleben besser zu vereinbaren.